

produzieren; was nicht heißen soll, die schwere Bergmannsarbeit sei nun schon völlig überwunden. Aber Keilhaue, Abbauhämmer gehören doch der Vergangenheit an und sind zu einem Teil sogar dem vollmechanisierten Abbau, dem mannlosen Streb, dem sogenannten Schäl-Schrapper-Streb-Bau, gewichen. Aber ob Schäl-Schrapper-Streb-Bau oder Entwicklung des Geradstrebs mit Plattenbändern, Bohrwagen, Hydraulikäusbau und anderen wesentlichen Verbesserungen — stets ließen sich diese wissenschaftlich-technischen und technologischen Veränderungen erfolgreich nur mit den Bergarbeitern vor Ort durchsetzen. Wenn es möglich war, von 1970 bis 1979

Diesen Schlüssel muß die ganze Klasse handhaben

Dabei muß man allerdings sehen: Wenn wir sagen, wissenschaftlich-technischer Fortschritt liege im Interesse aller und sei daher auch Sache aller, dann lassen wir keine Verwischung der Verantwortlichkeit zu. Natürlich bleibt das Vordringen in wissenschaftlich-technisches Neuland in erster Linie Sache der Wissenschaftler, die dazu eine ausgezeichnete Ausbildung genossen. Aber wenn Wissenschaft und Technik so augenfällig zum Schlüssel für die Intensivierung und jeden weiteren ökonomischen und sozialen Fortschritt wurden, dann ist es notwendig, als Parteiorganisation auch darauf hinzuarbeiten, daß dieser Schlüssel von allen, von allen Werktätigen, von der ganzen Klasse und nicht nur von einigen Spezialisten immer besser gehandhabt wird. Dann gilt in der politischen Führungstätigkeit die Überlegung, alles zu tun, um die erprobte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen Forschern und Produktionsarbeitern ständig zu verbessern.

den Anteil der mechanisierten Arbeit von etwa 60 auf über 90 Prozent zu erhöhen, die Zahl der Produktionsarbeiter zu reduzieren und die Kupferverluste erheblich zu verringern, dann ist das in der Regel Ergebnis sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. Dieser hohe Mechanisierungsgrad ist auch die Voraussetzung, um bei ungünstiger werdenden Abbaubedingungen zumindest eine gleichbleibende Kupferproduktion zu erzielen. Allein um die immer länger werdenden Anmarschwege unter Tage auszugleichen, sind jährlich Produktivitätssteigerungen zwischen vier und sechs Prozent erforderlich — eine große Herausforderung an Wissenschaft und Technik.

Nun weiß jeder, daß auch ein objektiv gegebenes Interesse nicht automatisch umschlägt in richtiges Handeln aller. Deshalb haben wir als Grundorganisationen in Mitgliederversammlungen und im Parteilehrjahr über verschiedene Fragen diskutiert, aus denen jeder einzelne Schlußfolgerungen ziehen konnte: Wie soll sich, so lautete die eine, heute der Mensch als Hauptproduktivkraft bewähren — wenn nicht über eine ihm angemessene und sicher unterschiedliche Betätigung auf dem weiten Feld von Wissenschaft und Technik? Wie soll die Arbeiterklasse den Auftrag aus dem Kommunistischen Manifest erfüllen, nach Eroberung der politischen Macht möglichst rasch den Nutzen der in Volkseigentum überführten Produktionsmittel zu mehren — wenn nicht durch Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, über die Rationalisierung, durch neue Technologien, das heißt über die rationellste Nutzung des Vorhandenen?

Was anders als die vielseitige Beschäftigung mit Wissenschaft und Technik — sei es als Neuerer oder Mitarbeiter in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften — kann heute das „belebende Feuer“ für die an sich toten Produktionsinstrumente sein, von dem Marx sprach, als er generell die Rolle des Menschen in der Produktion umriß?

Wir stützten uns dabei auf den Beschluß der Kreisleitung der SED im Mansfeld-Kombinat, der in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR gefaßt wurde und in dem es heißt, zur Durchsetzung der sozialistischen Revolution in der DDR seien die Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen zu erhöhen. Dieses Heranführen der ganzen Klasse an die Bewältigung wissenschaftlich-technischer Erfordernisse und dabei das Zusammenführen geistiger Potenzen von Produktionsarbeitern und Forschern ist zweifellos Teil dieser Revolution, ist eine wesentliche Seite der Machtausübung durch die Arbeiterklasse. Um die Macht auszuüben, um die sozialistische Revolution in der DDR siegreich weiterzuführen, ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt in seiner ganzen Breite von der bahnbrechenden Neuerung bis zum einzelnen Neuerervorschlag, ist der Ideenreichtum von Produktionsarbeitern und Ingenieuren für den ökonomischen Leistungszuwachs voll zu erschließen. So gehen seit langem von der Produktion Impulse aus für die Forschung, für die Ziele, die sie sich stellt, auch für die Art und Weise, in der sie erreicht werden können. Jenes Abbauverfahren, das so hochgradig automatisiert ist, wurde zum Beispiel auf Drängen der Bergbaujugend dort im großen Stil erprobt, wo es angewandt wurde — direkt auf dem